

Der
Bote vom
Welzheimer Wald
erscheint Dienstag,
Donnerstag,
Samstag und
Sonntag,
und kostet bei der
Expedition pro
Quartal 1 M 5 Pf.
im Oberamtsbez.
1 M 25 Pf.
und außerhalb
1 M 45 Pf.



Inseraten
von
Stadt und Bezirk
Welzheim
aufgegeben,
werden mit 9 Pf.
von auß. d. Bf.
selben mit 10 Pf.
für die 3paltige
Zeile oder deren
Raum
berechnet.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim & Umgegend.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 23. April. Zur Feier der auf den morgigen Tag fallenden Hochzeit des österreichischen Kaiserpaars (vermählt den 24. April 1854) findet um 11 Uhr ein feierliches Ledum in der katholischen Kirche hier statt, woran besonders die hier anwesenden Oesterreicher theilnehmen werden. Nachmittags Bankett im Hotel Marquardt.

Bönnigheim. Dem „H. L.“ wird geschrieben: In voriger Woche berichteten Sie über die Festnahme eines Handwerksburschen in einer hiesigen Wirthschaft und heute Nacht hat — wie man glaubt — ein Kollege desselben dem hiesigen Rathhaus einen Besuch gemacht. Derselbe schlug eine Miegelwand ein, öffnete gewaltsam Thüren und Pulte und erwischte richtig eine gefüllte Kasse. Ein zurückgelassenes Handweil könnte vielleicht einigen Anhaltspunkt zur Ermittlung des Thäters bieten. Wenn man auch keine russische Polizei nach neuestem Systeme herbeiwünscht, so fragt man sich doch, ob es bei den bestehenden Gesetzen nicht möglich wäre, kräftiger gegen die zur Landplage gewordenen Fuchthändler und besonders gegen die Niederlagen derselben vorzugehen.

Gallingen. Bei der letzten hiesigen Rekrutirung wurde von 40 Rekruten auch nicht ein Einziger Soldat gewiß eine Seltenheit.

Havensburg, 23. April. Das vom hiesigen Schwurgerichtshof gegen Josef Anton Huber von Buchau und Marianne Blacher von Menhardsweiler wegen Mords gefällte Todesurtheil ist dem Vernehmen nach durch die königl. Gnade in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden.

Ein 28jähriger junger Mann in Weikersheim hatte im Gesichte ein Ausschlagbläschen, das er vor einigen Tagen durch Masiren entfernte. In Folge dessen trat Blutvergiftung ein und am folgenden Tage war er eine Leiche.

In **Dürrenz** hat sich am letzten Dienstag Morgens ein schauerliches Unglück ereignet. Als ca. 6 Arbeiter, welche seit einigen Wochen bei einem Neubau hier beschäftigt sind, Morgens 8 Uhr ihre Arbeit beim Kellergraben fortsetzten, fiel eine ganze Schichte Bod. n. von einer bedeutenden Höhe herunter und deckte 4 Mann gänzlich zu, so daß sie augenblicklich todt waren. Es soll sich unter den Verschütteten ein Familienvater mit 9 Kindern befinden.

Berlin, 24. April. Ueber die Arbeiten zur Hebung des Panzerdampfs „Großer Kursirer“ erfährt das „V. L.“: Direkt zunächst sind alle Vorarbeiten, d. h. die Beschaffung von Taucher-Apparaten und besonders von Handwerkszeug u. vollenbet. Zuerst werden die meist aus Tauwerk, Geräthen, Holzmassen u. s. w. bestehenden Trümmer, welche mit dem Schiff noch verbunden sind, entfernt werden. Dieser Theil der Arbeit kann ohne Rücksicht auf die Fluth und die Wetterverhältnisse ausgeführt werden, wird aber beträchtliche Zeit in Anspruch nehmen. Sodann wird das große in das Schiff gestoßene Loch durch einen eisernen Schild, eine Riesenglocke, wasserdicht verschlossen werden. Da von der glücklichen Durchführung dieser Arbeit der Erfolg zum größten Theile, wenn nicht allein, abhängt, so wird sie mit größter Vorsicht und ohne die Arbeit zu übereilen, vorgenommen werden. Sodann soll das ganze Schiff einer Revision unterzogen werden,

um alle Fugen und selbst die kleinsten Oeffnungen ebenfalls wasserdicht zu verschließen. Hierauf erst wird man an die eigentliche Hebungsarbeit gehen, d. h. an das Einpumpen von Luft in den Schiffskörper und die Befestigung der Pontons. Dieser Theil der Arbeit dürfte, Dank den vortrefflichen Vorbereitungen, nicht sehr lange Zeit in Anspruch nehmen.

Ausland.

Wien, 22. April. Der Zudrang zu den Beglückwünschungen des kaiserlichen Jubelpaars ist ein so enormer, daß an Adressen, Gedichten, Beglückwünschungen aller Art u. nicht Tausende, sondern viele Myriaden in Aussicht stehen, so daß, wenn das hohe Jubelpaar alles ihm Gebotene durchlesen wollte, darüber leicht der Zeitraum bis zum goldenen Hochzeitsjubiläum verstreichen könnte. In der gestern überreichten Adresse des ungarischen Oberhauses heißt es u. A.:

In unserer lieben Muttersprache spricht seit Jahrhunderten wieder der ungarische König; einer süßen Musik gleich tönt sie von den zu einer fremden Sprache geborenen Lippen der Königin, und eifrig pflegt sie der glorreiche Königssohn.

Das ungar. Unterhaus sagt u. a.:

„Sis felice Augusto, sis melior Trajano!“ Gott segne unsere erhabene Königin, welche mit der Jugend und den Zauberreizen Ihrer heiligen Namensvorgängerin geschmückt ist, aus deren Hand das Brod zur Rose verwandelt herniederfällt; möge Sie Ihren höchsten Lohn darin finden, daß Sie bereits hier auf Erden erreichte, was Ihre heilige Vorgängerin erst als Bewohnerin des Himmels erreichte, daß sie sich zu jener einzigen heiligen Gestalt erhob, welche jede Konfession verehrt. Der Himmel gebe Euren Majestäten ein langes, glückliches und glorreiches Leben, damit Sie einst Ihre glückliche, goldene Hochzeit und das goldene Zeitalter Ihrer Monarchie feiern können.

In seiner Antwort auf die Adresse der Bischöfe Ungarns sagte der Kaiser (magyarisch) u. a.:

Bitten Sie den Allmächtigen, daß sein Segen auch fernerhin Unseren glücklichen Ehebund begleite, daß er Unsere Kinder segnen und ihnen die Pfade des Lebens ebnen möge, und daß er auch Unsere geliebten Völker segnen möge, deren Wohl Unser eigenes Glück bedingt.

Den ungarischen Magnaten sagte der Kaiser:

Ich bin überzeugt, daß Sie Ihre Anhänglichkeit auch in Zukunft bei jeder Gelegenheit glänzend bewähren und wie jetzt um Mich sich auch einst um Meinen geliebten Sohn schaaren werden, trenn dem Beispiele Ihrer glorreichen Ahnen und würdig der besonderen Gnade, mit welcher Ich Ihnen und Ihren Sendern stets genogen bleibe.

Wien, 23. April. Der Kaiser und die Kaiserin empfingen heute eine Deputation des deutschen Ordens und des Malteserordens, Deputationen des böhmischen, galizischen, niederösterreichischen, mährischen, steierischen, schlesischen und tirolischen Adels, Deputationen der Handelskammern und der Stadt Sarajewo. Mittags fand die feierliche Uebergabe der Kirchen Schlüssel der Botivkirche durch den Erzherzog-Protector Karl Ludwig an den Cardinal Rutschker statt.

Wien, 24. April. Cardinal Rutschker vollzog heute früh die feierliche Einweihung der Botivkirche; Mittags wurde

in dieser die erste Messe celebrirt, welcher der Kaiser, die Kaiserin, die Mitglieder des kaiserlichen Hauses und viele hochgestellte Personen beiwohnten. Die kaiserlichen Herrschaften und der Kronprinz wurden bei der An- und der Abfahrt von dem zahlreich versammelten Publikum mit stürmischen Zurufen begrüßt.

Wien, 24. April. Die österreichisch-türkische Konvention ist kurz, besteht nur aus wenigen Paragraphen und zeigt Spuren großer Nachgiebigkeit und Mäßigung von beiden Seiten.

Wien, 24. April. Das amtliche Blatt publizirt einen Gnaden-Akt des Kaisers, welcher sich auf 212 Verurtheilte erstreckt.

Belgrad, 23. April. Serbische Brigaden aus Krusevatz, Algrinatz und Prokopelje unter Oberst Horvatovic waren abgesendet worden, um die auf den Höhen von Samokovo verschanzten Arnauten zu vertreiben. Eben eingetroffener Meldung zufolge sind die Arnauten vollständig geschlagen und zersprengt worden.

Petersburg, 24. April. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Vormittag 10 Uhr mit großem Gefolge nach Livadia abgereist. Ein Detachement des Leibgarde-Regiments zu Pferde geleitete die Majestäten nach dem Bahnhofe. Geh. Rath Giers und drei andere Beamte vom Ministerium des Auswärtigen begleiteten den Kaiser. — Der Güterverkehr auf der Eisenbahnlinie Drel-Witebsk und über Drel hinaus ist wieder eröffnet.

Wem galt's?

Schweizer Reisenovelle

von

Robert Byr.

(Schluß.)

„Er war ja mir nicht gemacht,“ kam es rasch hervor, doch verstummte der verrätherische holde Mund sogleich wieder.

„Wie? soll das heißen, daß Sie nur gegen die Täuschung protestiren, Henriette?“

„Hätte ich etwa so leichtsinnig sein sollen, wie Sie, um damit Ihrer Eitelkeit noch mehr zu schmeicheln, als es durch die Schuld Anderer geschehen?“ erwiderte sie halb scherzhaft, halb ernst.

„O, ich bin weder so leichtsinnig, noch so eitel, als ich im Lichte dieses faden Streiches vielleicht erscheine,“ behauptete Alfred. „Ein Ring schließt sich an den andern,“ bis eine Kette daraus wird. Ich habe Ihnen schon gesagt, daß ich den besten Willen zur Abbitte hatte, als der Regierungsrath auf Nigikulm den ungeschickten Scherz weiter entwickelte.“

„Nun, ungeschickt will ich nicht gerade sagen —“

„Ungeschickt; sehr ungeschickt, wenn er mich wirklich schon von vornherein in falschem Lichte vor Ihnen erscheinen ließ.“

„Wir erschienen ja ebenfalls in falschem Lichte vor Ihnen.“

„Ja, aber Ihre Abneigung gegen mich schwand doch nicht mit diesem Schein.“

„Wer sagt Ihnen das?“

„Sie selbst, ich habe nicht vergessen, wie Sie mir wiederholt auswichen, wenn ich mich anzunähern versuchte, ich habe noch nicht vergessen, wie Sie mir Ihr Mißtrauen und Uebelwollen zu erkennen gaben, und erst heute Nachmittag mußte ich noch Worte hören, die gewiß um so aufrichtiger gemeint waren, weil Sie sich unbelauscht glaubten.“

Alfred hatte dringend und mit einem Anfluge von Herbe gesprochen, nun harrete er mächtig erregt auf Antwort. Erst nach einer Weile kam sie und so leise, daß er sie mehr errieth als hörte.

„Auch ich war ja unter den Getäuschten,“ flüsterte Henriette zögernd, „mußte ich nicht glauben, Sie hätten Tante Malwine wirklich geküßt?“

„Und deshalb?“ rief Alfred, der den Jubel nicht mehr zurückhalten konnte, „und deshalb? O, Dank, Dank, Henriette! Das ist viel mehr, als ich erwarten und hoffen durfte, aber thun Sie noch mehr . . .“ Er hatte nicht vergeblich ihre

Hand gesucht, sie entzog sich ihm nicht, und fröhlich und vom Glücke übermüthig gemacht, fuhr er fort: „Sellen Sie mir noch einen Streich spielen, den Lustigsten und prächtigsten meines Lebens. Ihre beiden Tanten glaubten, allen Verdacht am besten von sich abzuwälzen und ihre Uneigennützigkeit am unzweifelhaftesten darzutun, indem sie sich den Anschein gaben, einzig Ihre Verheirathung zu wünschen und durch ihren mit schmeichelhaften Eifer besördert zu haben. Thun Sie ihnen den Gefallen, Henriette — und nehmen Sie mich. Meine Mutter wird Freudenthränen weinen, wenn ich Sie ihr morgen als meine Braut zuführe.“

Er drückte ihr Händchen fester und sie ließ es geschehen, er neigte sich näher zu ihr, als wolle er trotz der Finsterniß in ihren Augen lesen, und sie wich nicht zurück. Erst nach einer Pause sagte sie leise und mit bebender Stimme:

„Ich muß erst sehen, ob es sich nicht wieder um eine Täuschung handelt.“

„O, komm, ich will Dir den Beweis geben, Mädchen,“ stieß er mit stiegenderm Athem hervor und umschlang die zitternde Gestalt, die er so fest an seine Brust drückte, als solle sie keine Macht ihm mehr entreißen, und wie die Herzen, so hatten auch die Lippen sich gefunden in einem Kuß ohne Ende — in einem Kuß doch so kurz!

„Henriette, Henriette, wo bist Du?“ hatte der Regierungsrath gerufen, aber seine Stimme verschlang der mächtige Donnerschlag, der in den Bergen sein furchtbares Echo fand. Der gleichzeitig aufflammende Blitz aber, der Alles ringsum fast minutenlang hellte, wies dem besorgenden Vater, der sein Töchterlein vor dem losbrechenden Regenschauer gesichert sehen wollte, den Weg zu der hübschen Gruppe, die das Gute hatte — was nicht jeder der in Museen aufgestellten mit gleichem Rechte nachgesagt werden kann — auf der Stelle jeden Zweifel über Zweck und Bedeutung zu erheben. Herr von Wolke war ein Mann, der mit faits accomplis zu rechnen gelernt hatte, die Entdeckung war ihm vielleicht auch gar nicht so unangenehm, er bemerzte seine Ueberraschung und legte seine Hand auf die Schulter des präsumtiven Schwiegersohnes, den er damit wieder auf die Erde zurückführte.

„Hoho!“ sagte er, als der Donner erst verrollt war, „was geschieht denn hier bei Nacht und Nebel, während ich das verlaufene Lämmlein suche? Schon wieder Küße?“

„Ich — adressire dühmal, Papa.“

Der Ton, in welchem Alfred das erwiderte, klang so komisch, daß der Regierungsrath lachend versetzte:

„Ja, ja, das sehe ich und der Adressat unterschreibt gleich das Retourrecepissé. Aber nun unter Dach, dort ein Weiteres, vor mir gib's — kein Briefgeheimniß.“

Ein Krach — die Signalkete fuhr funkenprühend empor gegen den nächtlichen Himmel, und ehe noch das glückliche Paar und der Regierungsrath den Uebrigen gefolgt und vor dem strömenden Regen geflüchtet waren leuchtete eine wund'rbare Helle über dem brausenden Gewässer auf, das über tausend Fuß hoch in sieben Kaskaden von der Höhe rauscht und erst tiefer unten sich in den See ergießt. Wie flüssiges Mondlicht stäubt und stürzt der Vießbach durch dunkeln Nadelwald und nacktes Felsgestein hernieder, wo üppige Laubbäume und sanftansteigende Matten an ihn herandrängen und gewaltige Felsentrümmer sein Bett verengen, daß sich der Schwall daran schäumend in Millionen glühenden Tropfen bricht. Unsichtbar dem blöden Auge der Menge huschen Nixenschaaren in munteren Reigen die magisch leuchtende Silberterrasse auf- und abwärts, ihre Füßchen berühren nicht die von Absatz zu Absatz über die Felsen hingelegeten Brücken, Lust ist ihr Wesen, Licht ihre Erscheinung. Im zierlichen Tanz spannen sie ihre Schleier über die schäumende Gluth und ein zauberhaftes Farbenpiel leuchtet auf, als ob ein Strahl der Sonne, durch ein Nixenprisma gebrochen, seine glühenden Lichter über die Schlucht hinstreue.

Und feenhaft wechseln die Farben von Blau in Gold, von Silber in Violett und Roth, und langsam, langsam erbleichen die bunten Kaskaden, nur hoch oben in dem waldigen Einschnitt glüht noch der Schlund einer Höhle, aus der flüssiges Feuer kochend hervorströmt, und immer düsterer und düsterer loht sie auf, ein fahler Blitz zuckt über die ganze Bergwand und die Terrasse hin und mit ihm ist auch der letzte verglimmende Funke erloschen. Undurchdringliche Nacht hüllt

Alles ein, nur nicht das Glück zweier liebenden Herzen, deren seliges Jubeln selbst der majestätisch nachrollende Donner nicht zu verschlingen und nicht einzuschüchtern vermag.

Mannichfaltiges.

Abgefärbt. Ein reicher Bäcker hatte unter seinen Gesellen auch einen jungen Mohren, der eines Tages, als ein Kunde des Geschäfts mit seinem Töchterchen vorüberging, vor dem Laden stand. „Ah, jetzt weiß ich, Papa,“ sagte die Kleine, „warum wir immer so schwarzes Brod haben.“

Ungefährlich. „Sagen Sie 'mal, lieber Herr, wollen Sie Ihren Cigarren-Laden nicht versichern lassen? — „Ich denke nicht.“ — „Aber bedenken Sie doch nur, bei der Masse von Brandstiftern ist es doch möglich, daß einer Ihrer Feinde hergeht und Ihnen den Laden in Brand setzt.“ „Bewahre! — ich habe größtentheils 5 Pf.-Cigarren, und die brennen nicht, selbst wenn man sie ansteckt.“

Stadtrathe als Sprachensoren. Jetzt kann's mit der neuen Rechtschreibung nicht mehr lange gehen! Sogar die Stadtrathe verlegen sich auf die Reinigung der deutschen Sprache, auch der von Konstanz. Er beschloß, nachdem die Municipalität in Karlsruhe das „C“ verboten hat, daß hinfürto Konstanz ebenfalls nur mit „K“ geschrieben werden dürfe!

Konstanz liegt am Bodensee

Schreibt sich nicht mehr mit dem „C.“

Der Gerächtete. Doctor: „Hier stelle ich Ihnen den ältesten Mann unserer Stadt vor; er zählt 80 Jahre und ist Schornsteinfeger.“ — Professor: „Kein Wunder, gerächtetes Fleisch hält sich immer lange.“

(Der unerwünschte Tänzer.) Ein eleganter Herr: „Das ist heute Abend schon das zweite Mal, meine Gnädige, daß ich das Vergnügen habe, Sie zu sehen.“ Die Dame: „Ah! Und wo haben Sie mich das erstemal gesehen, wenn ich bitten darf?“ Der Herr: „Wie, Sie erinnern sich meiner nicht? Ich war es ja, der Sie heute Abend vor dem Valle frisiert hat.“ Tableau.

Bismarck und seine Getreuen in Jever scheinen doch noch nicht auf so gespanntem Fuße zu stehen, wie es in der vorgefzigen, dem „Wesf. Merkur“ entnommenen Notiz geschildert worden. Die „Oldenb. Nachrichten“ vom 12. d. enthalten nämlich folgende Korrespondenz aus Jever, 10 April: „Heute endlich sind dem Fürsten Bismarck die 101 Kibitzeier, welche für seinen Geburtstag bestimmt waren, mit nachfolgender Depesche zugegangen:

Dem Fürsten Bismarck.

Bi all den Striet um Stür un Toll

Hollt wie't doch mit dat Monopoll!

De Kwiitts-Eier, Hundert und Een,

Bliemi söe „Dörchlächting“ ganz alleen.

Ostern 1879.

Die Getreuen in Jever.

Ach s c h r i f t Fürst Bismarck veröffentlicht in der „Wesf.-Ztg.“ soeben folgende Anzeige: „Den Getreuen in Jever“, welche auch in diesem Jahre meines Geburtstages in so freundlicher Weise gedacht haben, sage ich für ihre liebenswürdige Gabe meinen herzlichsten Dank. Berlin, 15. April 1879. Fürst v. Bismarck.“

Der deutsche Normal-Roman in vier Bänden.

Band I.

Mondscheinabend — Baches Strand —
Junges Paar in Lieb entbrannt —
Heldin stammt aus reichem Haus —
Held so arm wie Kirchenmaus —
Stolz — schön — mutzig — glüh'nde Herzen —
Schwüre — Necken — Seufzer — Schmerzen —
Glaube — Liebe — Hoffnung — Sehnen —
Zukunftspläne — Trost in Thränen —
Ew'ge Treue — ew'ge Küsse —
Eingetretene Hindernisse —
Alter Nebenbuhler — hu!
Lat belauscht das Rendezvous.

Band II.

Sonnenaufgang — gold'ner Schimmer —
Scene: Ihres Vaters Zimmer —
Held: mit Frack und hohem Hut —
Wirbt um sie — Papa in Wuth —
Schelten — Schimpfen — kurze Weig'ung —
Mutter bittet — Krämpfe — Steig'ung —
Held hinaus — dann Ohnmacht — Schrei'n —
Nebenbuhler tritt herein. —

Band III.

Zeit: Die Stunde der Gespenster —
Ort: Schön Liebchens Kammerfenster —
Garten — Schatten — warme Luft —
Freiheitsklänge — Blumenduft —
Fenster offen — Reiskleider —
Höf'und schlafend — Thränen — Leiter —
Flucht — Verfolgung — edles Roß —
Vorsprung — Heirath — Tante Roß —
Vater rast — „Enterbung!“ — rennt —
Schreibt ein neues Testament. —

Band IV.

Vater kränfelt — denkt an's Kind —
Brief von Müttern: „Kommt geschwind!“ —
Wiederseh'n — Veröhnungsschmaus —
Vaterlegen baut ein Haus —
Lepter Wille: Fidibus —
Nebenbuhler: Herenschuß —
Schwiegermutter — böse Zunge —
Doktor — Anme — kleiner Junge —
Ganz der Großmama C. fißt
„Gott verläßt die Seinen nicht!“

Neuer Gehapparat. Holb in Philadelphia soll einen neuen Gehapparat erfunden haben, wodurch es möglich wäre, ohne alle Anstrengung in derselben Zeit wenigstens eine doppelt so große Wegstrecke als beim gewöhnlichen Gehen zurückzulegen. Die Einrichtung des Apparats ist ähnlich wie bei den Schlittschuhen. Er besteht aus leichtem Holz und hat vier Mädchen, die sich nicht unter der Sohle, sondern an der Außenseite befinden. Beim Gebrauch desselben soll der Fußgänger nichts weiter zu thun haben, als wie beim Gehen einen Fuß vor den andern zu setzen. Wenn die Erfindung wirklich praktisch ist und nicht bloß, wie so viele andere, eine schöne Idee, so werden wir bald mehr davon hören.

(Gingefandt.) Die Zeit zum Flach- und Hanfanbau ist nun herangerückt und gewiß denkt jede besorgte Hausfrau an ein Stückchen Land, das ihr der die Felder bestellende Mann abtreten, zurechten und mit Flach- oder Hanf besäen sollte, um das nöthige Material für die Leinengarne und Gewebe zu bekommen, ohne welche eine Dekonomie-Haushaltung größ-ten oder kleineren Maßstabes nicht mit Vortheil bestehen kann. Immerhin ist solch' selbsterzeugtes und in den sehr billig gewordenen Lohspinn- und Webereien verarbeitetes Material zu kräftigster Leinwand, Zwilch, Drilich zc. sehr geeignet und ersetzt die schwachen künstlichen Baumwollzeuge um's vielfache und in dauerhafter Weise, es bleibt das Geld im Lande und hebt den Nothstand des Volkes, während das für Baumwolle ausgegebene Geld, nach vielen Millionen in andere Welttheile und insbesondere nach Amerika wandert. —

Wer es daher vom landwirthschaftlichen Standpunkte aus mit sich selbst, seiner Haushaltung und mit der nationalen Wohlfahrt wohl meint, der baue Flach- und Hanf, lasse dieselben zum Theil verspinnen und verweben, zum Theil verkaufen und fülle mit der in früheren Zeiten rege gewesenenen löblichen Gewohnheit, die Kästen der Frauen, Söhne und Töchter sowie auch die für die Dienboten mit verschiedenen kräftigen Leinwandstücken aus selbstgepflanzten Gespinnstoffen.

Also frisch daran! guten ächten Samen kaufend um so sich selbst helfend, wird Gottes Segen mithelfen.

Ein Landwirth.

Bekanntmachungen.

Ziegerhof,
Gemeindebezirks Großdeinbach.

Liegenschafts-Verkauf.



Die in der Gantmasse des Johann Georg Wiest, Bauers in Ziegerhof, vorhandene, in No. 48 und 54 dieses Blattes näher beschriebene Liegenschaft, welche beim neulichen Aufstreich keinen Liebhaber gefunden hat, kommt am

Donnerstag den 15. k. Mts., Vormittags 8 Uhr

auf dem Rathhaus zu Großdeinbach zur wiederholten Versteigerung, was unter dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß ein weiterer öffentlicher Aufstreich nicht stattfindet.

Den 22. April 1879.

K. Amtsnotariat Lorch.
Knobel.

Murrhardt.

Außer meinem großen Lager in **Sohl- & Ueberleder** empfehle ich den Herren

Schuhmachermeistern

meine sonstigen Artikel für's Geschäft; insbesondere mache darauf aufmerksam, daß ich mich in **Schäften** aller Art neu eingerichtet habe und kann bei guter und moderner Qualität zu folgenden gewiß billigen Preisen abgeben:

Herrenzugschäfte, bestes Kalbleder, Rib-Einsatz, Terry-Zug à No. 4. 50. p. Pr.

Frauenzugschäfte, Ribleder, mit Einsatz, feinst verziert, à No. 5. — do., Ribleder, mit schön verzierten Lackappen, à No. 4. 50.

gute Lederschäfte mit bestem Terry-Zug à No. 3. 50. do. zum Schnüren, 2. 60.

Lastingzugschäfte à No. 2. 30, Lastingschäfte zum Schnüren von No. 1. — an, do. zu Morgenschuhen à No. 1. —

Albert Böhringer.

Tanzunterricht.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem Monat Mai einen Tanzkurs in hiesiger Stadt eröffnen werde. Geehrte Herren und Damen, welche an demselben Theil nehmen wollen, werden höflichst ersucht, ihre Anmeldungen bei der Redaktion d. Bl. abgeben zu wollen.

Hochachtungsvoll

A. Sakler, Tanzlehrer.
Kirchheim u. L.

Eltern,

denen die gute Erziehung ihrer Kinder am Herzen liegt, ferner Kindergärtnerinnen, Erzieherinnen und Kindergartenfreunde, sollten sich umgehend Prospekt kommen lassen über Georgens' Mutter- und Kindergartenbuch, welcher gratis und franco versandt wird von

Central-Verlag von Unterrichts- und Beschäftigungs-Material

(Dr. Richter) in Leipzig.

Gegen Husten u. Brustleiden

Empfehlung eines erfahrenen Arztes.

Den ächten rheinischen Trauben-Brusthonig *) von W. G. Zickelheimer in Mainz kann ich nach langjährigen Erfahrungen als ausgezeichnetes Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsleiden, sowie Keuchhusten, empfehlen. Dr. C. Küst, Gr. Medicinalrath in Grabow (Meckl.)

Vor den vielen auf's Geradewohl bereiteten und daher schädlichen Nachahmungen, welche von betrügerischen Fabrikanten und untreuen Verkäufern fälschlich für ächt ausgegeben werden, sei wiederholt gewarnt. **Nebige Verschlussmarke** garantirt für ächten rheinischen Trauben-Brusthonig von dem gerichtlich anerkannten Erfinder und alleinigen Fabrikanten. — *) Zu haben in **Welzheim** bei Herrn **S. Hohly**.



Mudersberg.

Zur geselligen Unterhaltung.

Männer von Mudersberg mit Umgegend welche in den Jahrgängen 1818, 19, 20, 1, 2, 3 und 1824 geboren, sind am 1. Mai Nachmittags 1 Uhr zu Bierbrauer **Kloz** höflich eingeladen.

Mehrere Männer.

Mudersberg.

Einen ordentlichen jungen Menschen nimmt in die Lehre
Maurermstr. **Sachenmaier.**

Lorch.

Schöne Milchschweine

hat zu verkaufen

Georg Beck.

Weißes rheinpr. Fensterglas,

Spiegelgläser,

Glasziegel,

Glaserdiamanten

empfehl't billigt

A. F. Widmann

bei der Kirche,
Schorndorf.

Mützen.

Seidene Comptoir- und Arbeitermützen (echte Seide) pr. Dtz. 7 1/2 Mark — pr. Groß 86 M., also das Stück für nur 60 Pfg., versendet an Wiederverkäufer etc., aber nicht unter 1 Duz. gegen Nachnahme

Carl Minde in Leipzig.

Gestützt auf die glänzendsten Erfolge garantire

allen an **Bettläsionen u. Blasen-**schwäche Leidenden **sichere** Heilung in 14 Tagen. Die schönsten Zeugnisse zu Diensten. Unbemittelte gratis.

Fr. Bauer, Specialist,
Wertheim a. M.

Das in 2. Aufl. erschienene Buch:

„**Die Gicht**“

enthält erprobte Anweisungen zur erfolgreichen Selbstbehandlung und Heilung von Gicht u. Rheumatismus. Allen, welche an diesen Uebeln oder Erkältungskrankheiten leiden, kann dies Buch wärmstens empfohlen werden. Ein Anhang von Aetien beweist die Vorzüglichkeit der Methode, welche sich tausendfach bewährt hat und manchem Gichtkranken selbst da noch die erforschte Heilung brachte, wo alle Hilfe vergebens schien. Ausführl. Prospekt versendet auf Wunsch vorher gratis und franco Ch. Hohleleitner, Leipzig u. Halle.

* Preis 50 Kr., vorrätig in L. Boshener's Buchhandl. in Cannstatt, welche dasselbe gegen 60 Pf. in Briefmarken franco überallhin versendet.

Geld-Sorten.

Den 22. April 1879.

20-Franken-Stücke	16	Mk 20—24 Pf.
ditto	in 1/2	16 „ 20—24 „
Englische Sovereigns	20	„ 39—44 „
Dufaten	9	„ 54—59 „
„ al marco	9	„ 59—64 „